

Wann und was kann gefüttert werden?

Wer eine Winterfütterung durchführen will, sollte folgendes unbedingt beachten:

- Nur bei dauerhaft geschlossener Schneedecke und starkem Frost füttern.
- Auf Sauberkeit am Futterplatz achten, da sich sonst Krankheiten verbreiten. Die Futterhäuschen müssen so konstruiert sein, dass das Futter nicht nass wird. Sehr gut sind Futtersilos mit Dach!
- Es gibt zwei ideale Fütterungszeiten: früh morgens und ca. zwei Stunden vor der Dämmerung.

Beitrittserklärung

Ich/wir möchte/n **BUND**mitglied werden!

- Einzelmitglied € (mindestens 50,- €)
- Familie € (mindestens 65,- €)
- Vereine, etc. € (mindestens 130,- €)
- Sozialtarif € (mindestens 16,- €)

Name Beruf

Vorname Geb.Datum.....

Strasse PLZ Ort

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag jährlich von meinem Konto abgebucht wird (Ermächtigung erlischt durch Widerruf oder Austritt).

Konto-Nr BLZ

Geldinstitut/Ort.....

Datum/Unterschrift.....

Bei Minderjährigen Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten, Hinweis: Diese Daten werden elektronisch erfasst und bearbeitet. Die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes werden eingehalten. Mitgliedsdaten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
(**BUND**), Landesverband
Hessen e.V.
Triftstraße 47, 60528 Frankfurt
Fon 069 677376-10
Fax 069 677376-20
eMail bund.hessen@bund.net
www.bund-hessen.de



November/2003 Text und Gestaltung: Martin Marquardt; gedruckt auf 100% Altpapier

- Geeignet zum Füttern sind Sonnenblumenkerne, Hanf, Hirse, Getreidekörner, Fett-Kleie-Gemische, Haferflocken, Futterringe und Futterknödel, Kokosnusshälften mit Rinderfett oder Rindertalgstücken. Viele Vögel nehmen Obst, Rosinen und Wildbeeren.
- Verteilen Sie die Winterfütterung auf mehrere kleinere Futterstellen, dann haben auch schwache Tiere eine Chance.
- Füttern Sie keine Speisereste. Die enthaltenen Gewürze und Salz führen zum Tod der Vögel! Altes Brot quillt in den Vogelmägen auf und ist ungeeignet!
- Sollten Sie tote Vögel um das Futterhaus finden, die Vögel entfernen und die Fütterung einstellen.
- Im Winter finden die Vögel in Form von Schnee, Reif oder Eis stets genug Wasser. Das Anbieten von vorgewärmtem Wasser ist deshalb völlig überflüssig.



Futterrezepte

Das billigste und für alle Vogelarten verwendbare Futter ist ein Gemisch aus Weizenkleie und Rindertalg mit einem Schuss Salatöl, damit der Rindertalg bei Kälte nicht brüchig wird. Der Rindertalg wird klein geschnitten und erhitzt. Nach dem Ausschmelzen des Fettes wird die Weizenkleie dazugemischt. Bei einem Mischungsverhältnis 1-2 Gewichtsteile Rindertalg auf 1 Teil Weizenkleie entsteht eine lockere bröselige Masse, die von allen Vogelarten, auch Weichfressern (z. B. Rotkehlchen), gerne angenommen wird. Für Meisen und Kleiber kann das Gemisch mit Sonnenblumenkernen und Hanf angereichert werden. Es wird in Blumentöpfe gegossen. Durch das Loch des Blumentopfes steckt man vor dem Eingießen der Futtermasse einen Stab oder Zweig. An den dünnen Reisern können sich die Meisen bei der Futteraufnahme festhalten, das dicke Zweigende dient zum Aufhängen des Blumentopfes an einem Ast.

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse
Konto 369 853
BLZ 500 502 01

Unterstützen Sie uns als Mitglied oder Spender!

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar

Vögel füttern im Winter?



BUND-Tipps zum Vogelschutz

Vögel besser kennen lernen

In der kalten Jahreszeit am Fenster zu sitzen, um von der Stube aus, bei Schnee und Eis Vögel zu beobachten, kann für Kinder lehrreich und interessant sein. Besonders auch alten, kranken, behinderten und einsamen Menschen bietet das Beobachten der Vögel eine willkommene Abwechslung. Oft ist es dann für sie im Winter der einzige Kontakt zur Natur, auf dem Balkon oder Fensterbrett die Vögel zu füttern. Das maßvolle und sachgerechte Füttern ist zur Vogelbeobachtung vertretbar und schadet - richtig durchgeführt - nicht. Die Kinder sehen die Tiere aus nächster Nähe und den bereits genannten Menschen bereitet es eine Freude.

Vögel brauchen keine Hilfe

Viele glauben, dass unsere Vogelwelt das winterliche Futter aus Menschenhand zum Überleben brauche. Dies ist in der Regel nicht der Fall. Aus Gründen des Artenschutzes ist eine Fütterung nicht notwendig. Denn an die Futterhäuschen kommen meist nur Vögel, die bei uns häufig vorkommen, z. B. Blaumeise, Kohlmeise, Amsel, Sperlinge, Buchfink oder Rotkehlchen. Werden diese Vögel über den Winter ständig gefüttert, können sie unter Umständen viel mehr Vögel im folgenden Jahr fortpflanzen, als unter natürlichen Bedingungen den Winter überlebt hätten. Damit wird schwächeren Tieren eine Fortpflanzung ermöglicht, eine natürliche, biologische Auslese findet nicht mehr statt. Es gibt zahlreiche, auch seltene Vogelarten, die nicht oder kaum ans Futterhäuschen kommen und trotzdem den Winter durchstehen müs-

sen. Denken wir beispielsweise nur an Zaunkönig, Gartenbaumläufer, Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen oder an die Eulen, Greifvögel und zahlreiche Arten von Wasservögeln. Nur etwa 10 % aller Brutvogelarten profitieren von der Fütterung am Fensterbrett oder Futterhaus. Der starke Rückgang vieler Vogelarten ist auf die Vernichtung bzw. drastische Verschlechterung ihrer Lebensräume zurückzuführen. Vielen Vogelarten wird durch die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft, Überbauung weiterer Flächen mit Straßen, Industrieanlagen oder Siedlungen die Lebensgrundlage entzogen. Unsere Landschaft bietet kaum noch abwechslungsreiche, vielfältige Strukturen, wie z. B. Hecken, Knicks, Feldgehölze, Dauergrünland, Feuchtwiesen, Feldraine oder artenreiche Waldränder. Fast alle Äcker und Wiesen werden intensiv genutzt und darüber hinaus mit Pestiziden behandelt. Nur naturnahe oder extensiv genutzte Flächen bieten den bei uns überwinterten Vögeln reichlich Nahrung und Lebensraum. Samen von Wildkräutern, Früchte von heimischen Gehölzen und Insekten, deren Eier und Larven in der Rinde alter Bäume oder in hohlen Pflanzenstängeln überwintern, sind die natürliche Nahrung heimischer Vögel.

Wie den Vögeln richtig helfen?

Jeder Vogel- und Naturfreund sollte sich dafür einsetzen, dass unsere Landschaft nicht noch mehr aus wirtschaftlichen Gründen ausgeräumt wird. Eine Landschaft, die keine Abwechslung bietet, bietet auch keine Erholung mehr für uns Menschen. Wir sollten uns daher vermehrt für eine naturnahe Landwirtschaft, wie sie der ökologische Landbau darstellt, und für die Schaffung neuer Lebensräume einsetzen. Anstatt einer künstlichen Fütterung kann auch jeder Gartenbesitzer für den Vogelschutz schon auf kleinsten Flächen viel leisten. Gartenstauden sollten im Herbst stehengelassen werden, da darin viele Insekten und Spinnen überwintern. Weichfresser wie Rotkehlchen, Zaunkönig oder Kleinspecht finden dort die zum Überwintern notwendige Nahrung. Insekten sind eine sehr eiweiß- und fettreiche Nahrung, wie sie in

gekauftem Vogelfutter nicht geboten werden kann. An den Stauden kann man immer wieder Vögel beobachten, wie sie an den Samenständen picken. Körnerfresser wie Finken, Ammern und Zeisigen bieten die Stauden ausreichend Nahrung. Bäume, vor allen Dingen alte Obstbäume, aber auch Laub, das im Garten möglichst liegen bleiben sollte, oder Komposthaufen bieten den Vögeln ein reichhaltiges Nahrungsangebot. **Die Giftspritze hat in einem vogelfreundlichen Garten nichts zu suchen!**

Vorsicht, Katzen!

Wo sich Vögel aufhalten, sind meist auch Katzen nicht weit. Gerade Arten wie die Amsel, das Rotkehlchen oder der Buchfink, die ihre Nahrung bevorzugt am Boden suchen, sind deshalb gefährdet. Achten Sie darauf, dass sich der Fütterungsort an einer übersichtlichen Stelle, also einige Meter vom nächstmöglichen Katzenversteck entfernt, befindet.

Füttern während der Brutzeit?

Auf gar keinen Fall dürfen Sie die Vögel während der Brutzeit (Frühling bis Sommer) füttern, denn auch Jungvögel von Körnerfressern werden mit Insekten gefüttert. Bekommen sie von ihren Eltern Futter aus einem Futterhäuschen, können sie daran zugrunde gehen.

Fütterung von Eulen und Greifvögeln:

Bei länger andauernder, hoher Schneelage sollte an die Eulen und Greifvögel gedacht werden. Wenn man einige Quadratmeter Fläche in der freien Feldflur oder am Waldrand schneefrei schaufelt und darauf Druschabfälle oder Getreidekörner streut, werden Mäuse angelockt, die wiederum den Eulen und Greifvögeln als Nahrung dienen.

